

Alle fürs Klima

Weit über 1000 Teilnehmer aller Generationen bei Fridays for Future-Demonstration in Ingolstadt

Von Johannes Hauser

Ingolstadt (DK) Die Organisatoren der Klima-Demo am vergangenen Freitag waren vorsichtig. Sie meldeten vor gut zwei Wochen rund 200 Teilnehmer bei den Behörden an. „Ich bin aber zufrieden, wenn 150 kommen“, räumte Luise Schäfer 20 Minuten vor dem offiziellen Start ein. Es kamen fast zehnmal so viel. Die 17-jährige Abiturientin und ihr 18-jähriger Mitstreiter Luis Gutierrez haben den Protestzug gemeinsam mit anderen Ingolstädter Anhängern der Fridays for Future-Bewegung organisiert und waren sichtlich erleichtert, als sich der Platz vor dem Münster immer mehr füllte. „Wir haben die Demo erst relativ spät angemeldet und hatten deswegen gar nicht so viel Zeit, Werbung zu machen“, berichtet Gutierrez.

Ein Blick in die Menge machte schnell deutlich: die Klimabewegung Fridays for Future ist erwachsen geworden. Das Durchschnittsalter ist im Vergleich zu den ersten Protestmärschen auch in Ingolstadt deutlich angestiegen. Manch einer befürchtet, das liege daran, dass die Bewegung zunehmend von Parteien und anderen Interessengruppen instrumentalisiert wird. Gerade im Wahlkampf. „Das glaube ich nicht“, sagt dagegen Manfred Schuhmann, Stadtrat der SPD und am Freitag das erste Mal bei einer der örtlichen Klima-Demos dabei. „Das Thema ist zu global, um zumindest im Kommunalwahlkampf instrumentalisiert zu werden“, ist er überzeugt. Als Grüner steht Stadtrat Christian Höbusch nicht im Verdacht, das Thema Klima und Umweltschutz nur aus Prestigegründen vor sich herzutragen. „Ich bin da, weil meine Töchter gesagt haben, dass ich mitkommen soll“, berichtete er. Aber natürlich liegt ihm das Thema am Herzen. „Wir müssen beim Klimaschutz radikaler werden“, fordert er. „Und da ist es mir dann eigentlich egal, wer dafür mit auf die Straße geht. Jeder, der zwei Beine hat, sollte mitmarschieren.“ Ein Wunsch, den wohl auch die Organisatoren der Demo teilen. Nicht umsonst hatten sie für den Protest das Motto „#ALLEFürsKlima“ gewählt.

Als sich der Zug in Bewegung setzte waren deutlich über 1000 Demonstranten unterwegs. Weitere kamen noch dazu. Eine exakte Schätzung der Teilnehmerzahl fiel auch der Polizei schwer. Beobachter melden, es habe über 20 Minuten gedauert, bis sich der Demonstrationzug durch das Kreuztor gezwängt hatte. Auf der Ringstraße ging es Richtung Norden. Steffi Erdmann verteilte Bio-Karotten an



Farmers for Future: Am Freitag demonstrierte in Ingolstadt das erste Mal auch eine Gruppe von Landwirten für einen Wandel in der Agrar-, Umwelt- und Klimapolitik. Die Initiatoren des Ingolstädter Protestzugs im Rahmen des weltweit ausgerufenen „Klimastreiks“, Luise Schäfer und Luis Gutierrez, (unten links) waren vom Zulauf überwältigt. Die Schätzungen der Teilnehmerzahl bewegen sich zwischen 1200 und 1500. Fotos: Hammer



die wartenden Autofahrer. Die studierte Agraringenieurin war die treibende Kraft hinter der Ingolstädter Farmers for Future-Gruppe, die dieses Mal das erste Mal an der Demo teilnahm. Bei einer gemeinsamen Exkursion mit dem renommierten Biologen und Agrarwissenschaftler Michael Succow sei ihr die Tragweite des Klimawandels

noch einmal besonders bewusst geworden, erzählt sie. Sie arbeitet auf einem Hof, der biologische Landwirtschaft betreibt, die ihr im Studium allerdings nicht nähergebracht worden sei. „Damals hieß es nur: Bio gibt es halt auch.“ In dieser Sache finde derzeit aber ein Wechsel statt. So gebe es etwa in Weihenstephan mittlerweile

eine Studienrichtung zur ökologischen Landwirtschaft. „Man hat dort wohl damit gerechnet, dass sich ein Drittel der Leute dafür einschreibt. Es waren aber mehr als die Hälfte“, berichtet sie. Deswegen zwingt sie sich trotz aller Hiobsbotschaften zu einem gewissen Optimismus, sagt Erdmann. „Die Jungen müssen es angehen“, ist sie

überzeugt. Denn: „Ich will Landwirtschaft machen und das geht in einer Wüste nunmal nicht. Höchstens Datteln anbauen. Aber die mag ich nicht.“

Zum ersten Mal auf der Klimademo dabei war auch Norbert Meyer. Der 72-jährige Hundszeiler hatte eine Kurbelsirene aus dem Jahr 1939 mitgebracht und machte damit mindestens so viel Lärm wie ein ganzer Trupp Jung-Demonstranten. Er überlieferte auch mühelos ein paar Autofahrer, die sich von der Demonstration offenbar so provoziert fühlten, dass sie die Motoren extra laut aufheulen ließen. Meyer hat sein ganzes Leben als Bauer gearbeitet und berichtet, dass die Landwirtschaft lange auf den Einsatz von besonders viel Spritzmittel ausgelegt war – und teilweise noch immer ist. „Das hat mich schon immer gestört“, sagt er. „Und jetzt holen sie auch noch Monsanto ins Land.“ Grund genug für ihn, auf die Straße zu gehen. „Nicht für mich, sondern für unsere Kinder und Enkel.“

Auf den Smartphones zahlreicher Teilnehmer ging spätestens bei der Abschlusskundgebung auf dem Theaterplatz die Meldung ein, in Berlin habe sich die Koalition auf ein Klimapaket geeinigt. Der Tenor in den Reihen der Demonstranten war schnell klar: Der Beschluss ist ein Grund mehr, auch bei der nächsten Klimademo wieder dabei zu sein.